

Preis: 20 Pfennig

Österreich: 40 Groschen  
Schweiz: 30 Rappen  
Polen: 0.55 Zloty  
Übriges Ausland: 35 Pfennig

9. JAHRGANG / FOLGE 26 / SAMSTAG, 30. JUNI 1934

# **Der Arbeiterbeobachter**

VERLAG FRZ. EHER NACHF., <sup>G.M.</sup><sub>B.H.</sub> MÜNCHEN 2 NO



Aufnahme: Heinrich Hoffmann

In diesem Heft ein reichbebildeter Beitrag zur Geschichte der Gegenwart:

**Adolf Hitler und Mussolini in Venedig.**

Der Führer und der Duce auf der Tribüne am Markusplatz während der Parade am zweiten Tag der Zusammenkunft.



# Die historische Begegnung zwischen Adolf Hitler und Mussolini in Venedig



Die beiden Staatsmänner  
begrüßen sich vor der Parade  
auf dem Markusplatz in Venedig.

SONDERBILDBERICHT  
FÜR DEN „J.B.“  
VON HEINRICH HOFFMANN

Was wir in jüngster Gegenwart erlebt haben, die Begegnung Adolf Hitlers und Mussolinis in Venedig, hatte etwas von jener Größe, Zeitentständigkeit und ewig gültigen Gegenwartsnähe in sich, die wir in den großen historischen Dramen Shakespeares oder Hebbels spüren und die sich ebenso leicht mit Geschichte als mit Dichtung im Sinne tiefster Wahrheitsdeutung vermählt. Denn im Gewirre des Geschehenen und Geschehenden ist es die einfache und tiefe Schau des Dichters, die Ursprung und Quellgrund großer Taten und Entwicklungen im Charakter der „Helden“ erblicken läßt, die vom Leben und der Geschichte selbst gestaltet werden.

Etwas von dieser dichterischen Ahnung des Unwägbaren und doch so Schwerwiegenden, das Tun und Lassen starker Persönlichkeiten bestimmt, lag in der Atmosphäre der Begegnung Hitler-Mussolini in Venedig. Sogar die ehrfurchtslose und geschwätzhafte Tagespresse unserer schnelllebigen Zeit hat es gesüßt und in nicht wenigen Be-



Der Führer auf der Fahrt von Venedig nach dem Lido.

Im Hintergrund eine Reihe italienischer Minensuchboote, die von Mussolini zu Ehren Adolf Hitlers an diese Stelle befohlen worden sind.



richten der über zweihundert Sonderberichterstatter der Weltzeitungen, die mit einem Heer von ebenso vielen Photographen nach Venedig gekommen waren, um das historische Ereignis mitzuerleben, war ein gewisser Respekt vor dem Irrationalen, als dem verborgenen Kern im politischen Geschehen, festzustellen.

Das persönliche Erlebnis der beiden Staatsmänner war denn auch der wichtigste Inhalt und das bedeutsamste Ergebnis ihrer Zusammenkunft. Selbstverständlich bleibt innerhalb dieser Tatsache, bei der großen Machtvollkommenheit, die beiden Führern anvertraut ist, die Auswirkung dieses Erlebnisses auf ihre Nationen und damit auf die Weltpolitik bestehen.



Nach dem Besuch  
Mussolinis beim Führer  
im Grandhotel.

Dieses Nebeneinander und Ineinander von nüchternem Realismus und irrationalen Schwingungen war es, was der Begegnung dieser beiden Schöpfer der bedeutendsten politischen und geistigen Bewegungen des zwanzigsten Jahrhunderts eine über das Alltägliche ähnlicher politischer Zusammenkünfte weit hinausragende Note verlieh.

Daneben war es auch noch das Glos dieser Begegnung, ihr lebendiger Hintergrund, Venedig, der den Reiz der sie beherrschenden Gegensätze erhöhte.

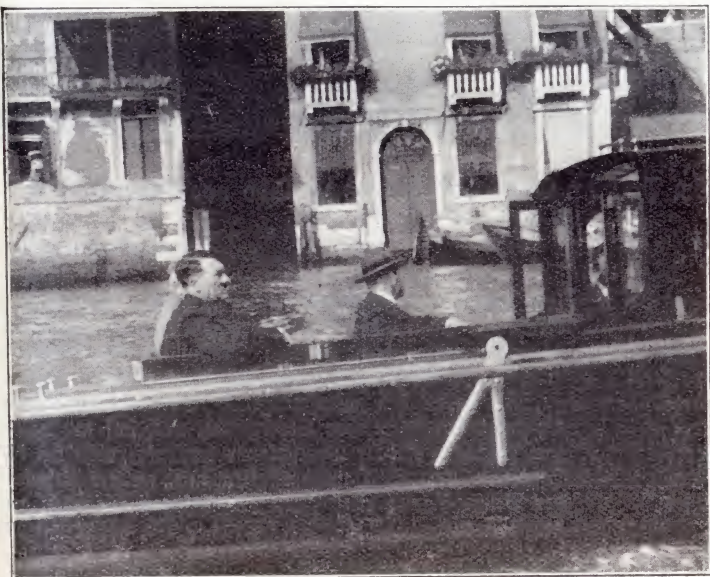
Wer vor diesen Tagen Venedig sah, mochte glauben, daß dem Gesicht dieser Stadt, das Größe und Traum der Jahrhunderte gebildet



Adolf Hitler und Mussolini  
auf der Tribüne am Markus-  
platz während der großen  
Parade. Im Hintergrund der  
berühmte Bau der Markus-  
kirche.

Bild links:  
Der Führer  
in seinem Motorboot auf  
der Fahrt durch den Canale  
Grande, die Hauptverkehrs-  
ader Venedigs.

Bild rechts:  
Das Boot mit dem Führer  
vor dem prächtigen Brücken-  
bau des Rialto.







Adolf Hitler und Mussolini  
im Park des Golfclubs Alberoni am Lido vor Venedig.



Bei besonders angeregter Unterhaltung bleiben Adolf Hitler und  
Mussolini zuweilen im Park stehen.



Im Park des Golfclubs Alberoni am Lido vor Venedig.

SONDERBILDBERICHT FÜR V

Bild links:  
Einzigartige Aufnahme  
aus dem Golfclubpark  
am Lido: Der Führer  
und Mussolini unter-  
halten sich völlig zwang-  
los und im Geist gegen-  
seitigen Verständnisses  
auf einer Bank.

hat, kein neuer Zug mehr einzufügen sei. Doch Größe,  
Kraft und Traum der Gegenwart haben es vermocht. Ein  
neues Venedig, das Venedig Mussolinis, das Venedig  
einer neuen Sendung hat sich der Welt gezeigt.

„Wir haben uns zusammengetan“, verkündet er seinem  
Volk und der Welt vom Markusplatz aus, auf den neben  
ihm stehenden Führer Deutschlandsweisend, „nicht um die  
Landkarte der Welt umzugestalten und weitere Ursachen  
der Beunruhigung allen jenen hinzuzufügen, die schon auf  
den Völkern von Ost bis West lasten... Wir haben uns zu-





In dieser ungestörten Umgebung des Parks Alberoni führten die beiden Staatsmänner ein zwangloses, zweistündiges Gespräch.

VON HEINRICH HOFFMANN

sammengetan, um zu versuchen, die Wolken zu zerstreuen, die den Himmel Europas umgeben... Wir wollen das Minimum von Einheit für Europa finden, das notwendig ist." — „Die Ursachen der Beunruhigung von Ost bis West“ und „das Minimum der Einheit für Europa, das notwendig ist!“ Heute tut das „Minimum von Einheit“ bitter not, von dem Mussolini sprach. Doch diese notwendige politische Einsicht konnte sich bis heute noch nicht unter den europäischen Nationen durchsetzen, und zwar hauptsächlich infolge ihrer engstirnigen und unverantwortlichen Rüstungs-

Bild rechts:  
Der Führer, im Motorboot stehend, grüßt die angetretene Mannschaft eines italienischen Kriegsschiffs. Die Dame in Weiß ist die Gattin des italienischen Botschafters in Berlin, Cerruti.







Kurze Rast während des Spazierganges durch den Park des Golfclubs Alberoni am Lido.

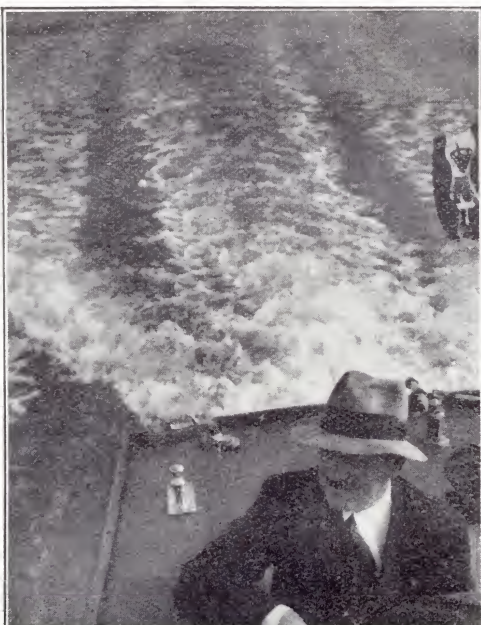
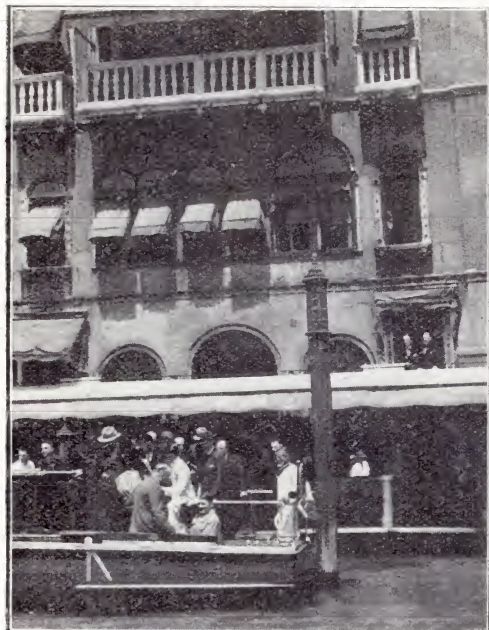


Bild links: Der Führer besteigt das Motorboot vor dem Grandhotel, in dem er während seines Aufenthaltes in Venedig wohnte. — Bild rechts: Auf der Fahrt vom Lido nach der Stadt Venedig.



Die begeisterte Bevölkerung nimmt an der historischen Begegnung lebhaften Anteil.



Bild links:  
Die Flaggen Ita-  
liens und des  
neuen Deutsch-  
land nebenein-  
ander am Pa-  
lazzo Vendramin,  
in dem Richard  
Wagner starb.

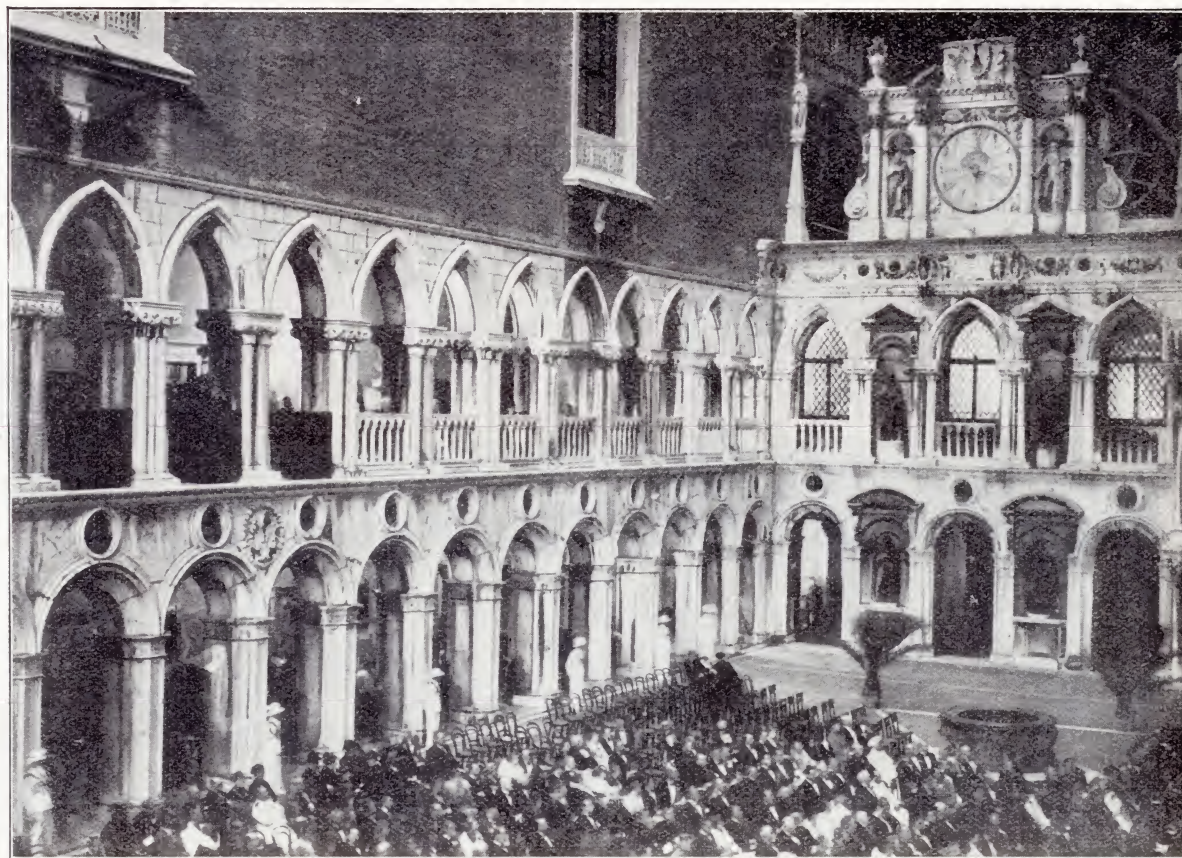


Mussolini besucht den Führer in seinem Hotel.  
Die beiden Staatsmänner begrüßen sich aufs herzlichste.





Empfang der deutschen Kolonie  
durch den Führer.



Das große Konzert im Hof des Dogenpalastes zu Venedig zu Ehren des Führers:  
Im zweiten Bogen von links in der oberen Säulenreihe sitzt der Führer.

SONDERBILDBERICHT FÜR DEN „J.B.“  
VON HEINRICH HOFFMANN

politik, die ohne Blick für die größere Gefahr, nur dazu dienen soll, mit möglichst viel eigener „Sicherheit“ und auf Kosten der Sicherheit des anderen, ein System ungleichen Rechtes aufrechtzuerhalten. In eindeutiger Stellungnahme hat darum der italienische Pressechef und die offiziöse Presse Italiens anlässlich dieser Tage von Venedig

von neuem die wirkliche und wirksame Gleichberechtigung Deutschlands als ein Ziel der italienischen Politik erklärt.

Es ist kein Zufall, daß der Treffpunkt der beiden Staatsmänner gerade Venedig war, die Stadt Tizians und Dürers zugleich, die Stadt, die auf den Spuren Richard Wagners und Verdis wandeln läßt.

H. G.



Der Führer und seine Begleitung  
vor der Abreise von Venedig auf dem  
Markusplatz.

## Der Führer wieder in Deutschland:



Ankunft am Flugplatz München:  
Links vom Führer: Reichsbildberichterstatler Hoffmann, rechts vom Führer:  
Ministerpräsident Siebert, Reichsleiter Bormann und Hauptschriftleiter Berchold.



Voll Freude sieht Deutschland den Führer wieder auf deutschem Boden.  
Begeistert wurde Adolf Hitler in München empfangen. Ganz links:  
Staatsminister Adolf Wagner; in der Mitte: Reichsaußenminister  
v. Neurath; rechts: Reichsleiter Bormann.



# KESSSELBERG RENNEN



Hans Stuck,  
der Sieger im Kesselberg-Rennen 1934 auf „P-Wagen“.  
Phot. Berndt

Bild links:  
Die Rennstrecke des Kesselberg-Rennens.  
Das Luftbild gibt die Ansicht vom höher gelegenen  
Walchensee zum Kochelsee (die graue Fläche im Hinter-  
grund) wieder.

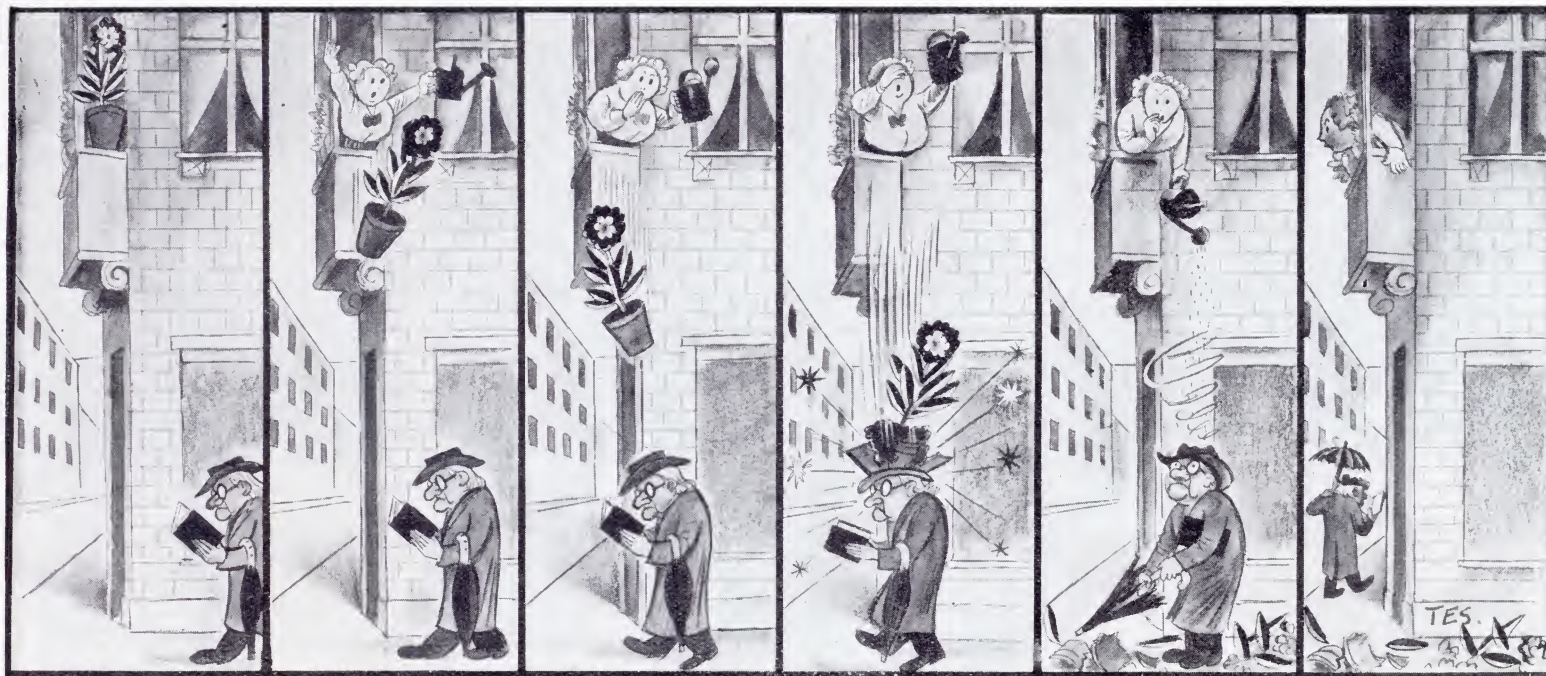
Hamb. Luftbild Nr. 4732 freigeg. vom R.L.M.



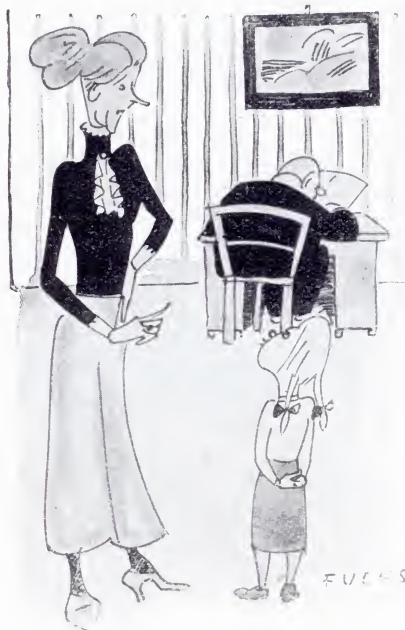
Reichsstatthalter Ritter von Epp  
begrüßt in Nibling B.d.M. und alte S.A.-Kameraden.



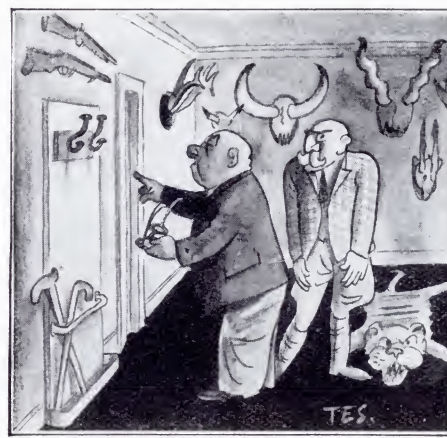
## Der unerschütterliche Professor



„Komm, Oma, spielen wir: wer am weitesten draußen am Rand gehen kann!“

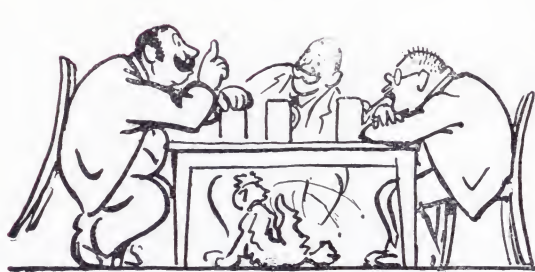


„Mama, warum hat Vater denn gar keine Haare?“  
 „Weil er soviel denkt, Kind!“  
 „Warum hast du dann soviel Haare, Mama?“  
 „— Jo, jetzt ist Zeit ins Bett, hörst du!“



„Und wo haben Sie den da geschossen?“

## Der Besserwisser



1914  
 „I, wenn der Hindenburg wär' — i hätt' — — —“



1934  
 „I, wenn der Hitler wär' — i hätt' — — —“



1954  
 „I, wenn — net so a Rindviech wär'!“

Verlag: Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 2 NO, Thierichstraße 11–17 Fernsprecher: 20647 u. 22131 Drahtanschrift: Eherverlag München Bezugspreis in Deutschland durch die Post und durch jede Buchhandlung monatlich 86 Pfennig, durch Umschlag M. 1.45 Bei Zustellung ins Haus fehlt der „Illustrierte Beobachter“ 2 Pfennig Zustellgebühr mehr. Unsere Lieferanten sind daher berechtigt, die Zeitschrift mit 22 Bg. frei Haus zu liefern. Versand ins Ausland durch Umschlag monatlich M. 1.45, für Länder mit ermäßigtem Porto M. 1.25. Postfachkonto: München 11346; Wien: 79921; Prag 77303; Schweiz Bern, Postfach 111 7205. Bank: Baner Hypotheken- u. Wechselbank, Filiale Kaufingerstraße. Der „Illustrierte Beobachter“ erscheint wöchentlich am Samstag. Schriftleitung: München 13, Schellingstraße 39–41 Fernruf: 20735 und 20301 Hauptschriftleiter: Dietrich Loder. München: Stellvertreter und Berliner Schriftleiter: Dr. Hans Dtebow, Charlottenburg, verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Kitzler, München. Druck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn G. m. b. H., München. Für Bild- und Textveränderungen, die ohne Anforderung eingeschickt werden übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt und Text und Bilder genau Adressenvermerke tragen. Bei jeder Bildeneinsendung aus dem Organisationsleben muß die kostenlose Nachdruckerlaubnis des Fotografen mit eingereicht werden. Laut Mitteilungsbl. d. des Werbeverbandes „Wirtschaftswerbung“ Nr. 3 dürfen Sondernummern in der Durchschnittsaufgabe nicht angegeben werden.

Durchschnittsaufgabe für das 1. Kalendervierteljahr 1934: 812 173 Exemplare.

A B C D E F J

Diese Ausgabe darf in Lesezirkeln nur geführt werden, wenn sie im Kopf als Lesezirkel-Ausgabe kenntlich gemacht ist.





# Abprung mit dem Fall- schirm

Die interessante Bilderreihe  
zeigt einen Abprung der  
bekannten Fliegerin  
Liesel Schwab

Aufnahmen: Helmuth Kurth



Das oberste Gebot: Lege deinen Fallschirm selbst!  
Das richtige Zusammenlegen des Fallschirms ist von außer-  
ordentlicher Wichtigkeit für das exakte Funktionieren.  
Sorgsam muß Falte für Falte gelegt werden, ebenso wie ...  
(Siehe Bild links.)

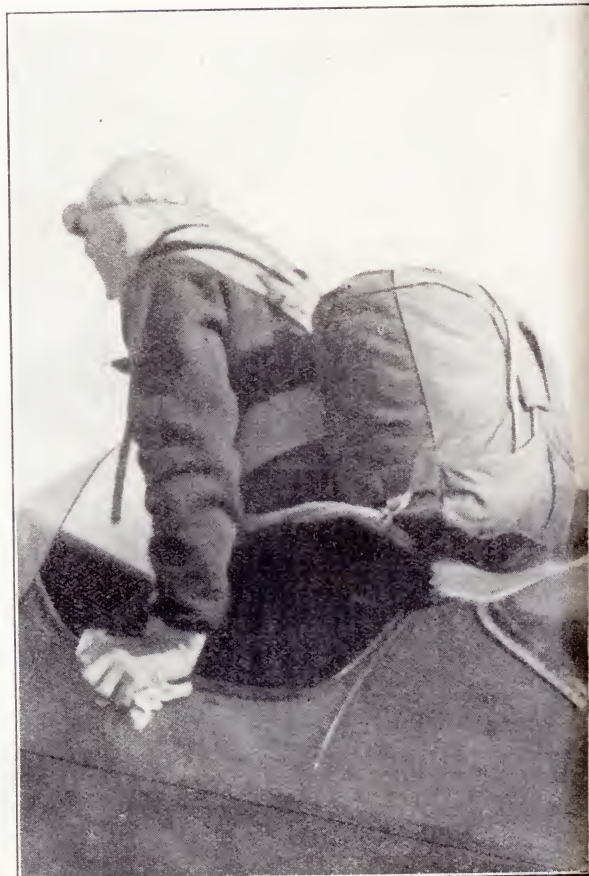
... zum Schluß die Schnüre des Fallschirms  
in ganz bestimmten Bindungen im Fallschirm-  
sack untergebracht werden müssen.



Der spannende Augenblick  
bei den Zuschauern. Bevor der Fallschirm  
sich entfaltet, rast der Abgesprungene wie  
ein Stein in die Tiefe.



Die Schnur, die nach dem Abprung den Fallschirmsack öffnen und den Fallschirm zur Entfaltung bringen soll,  
am Flugzeugrumpf und am Piloten befestigt.







Liesel Schwab verläßt ihren Sitz im Flugzeug und klettert auf die linke Tragfläche.

Bei dem Gegenwind, der durch 120 Kilometer Fluggeschwindigkeit entsteht, ist das Aufgebot aller Kräfte erforderlich, sich festzuhalten. Die Aufnahmen sind von einem nebenher fliegenden Flugzeug gemacht und stellen bei dem geringen Abstand der beiden Flugzeuge ebenfalls eine bedeutende Leistung dar.



Ab sprung!

Noch ist der Fallschirm nicht geöffnet, und die Pilotin versucht, im Sturz mit den Händen die Entfaltung zu beschleunigen.



Der Fallschirm hat sich vor schriften-  
mäßig geöffnet und gleitet lang-  
sam zur Erde.

Bild links:

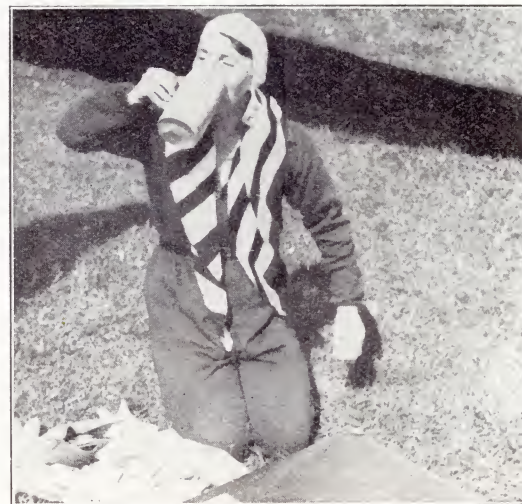
Der Fallschirm ist ziemlich nahe  
den Zuschauern.

Die Bewegung, die dem mutmaßlichen  
Landungsplatz zustrebt, ist deutlich  
erkennbar.

Bild rechts:

Alles ist gut gegangen.

Liesel Schwab stärkt sich durch eine  
„frische Maß“.







ITALIEN EHRT SEINE  
IN LYBIEN VON ARA-  
BISCHEN REBELLEN  
ERMORDETEN SÖHNE:

## DER BRUNNEN DER MÄRTYRER

Vor einigen Jahren, als die Kolonisation der Oasen in der Umgebung von Tripolis begann, fanden die Arbeiter in der Nähe von Suf el Giuma ein Massengrab unter der Erde. Hundertfünfundzwanzig italienisch: Bersaglieris starben hier für die Kolonialmacht Italiens. Acht Jahre lang waren sie spurlos verschwunden, kein Mensch wußte, was mit ihnen geschehen ist, als die arabische Rebellion die Stadt Tripolis umspülte und die aus dem Landinnern vordrängenden arabischen Stämme die schwachen italienischen Militärstationen überrannten. Nun, nach Auffindung der sterblichen Überreste der Soldaten, hat sich die furchtbare Tragödie, die sich hier abgespielt hat, geoffenbart. Unter unsagbaren Folterungen wurden hier an dieser Stelle die

In der Nähe der Stadt Tripolis

haben die Italiener für hundertfünfundzwanzig von arabischen Rebellen ermordeten Soldaten einen einzigartigen Friedhof errichtet. Man hat die sterblichen Überreste der niedergemetelten Bersaglieris erst acht Jahre nach ihrem Tode gefunden, und erst dann haben die weiteren Nachforschungen und Ausgrabungen die Einzelheiten des tragischen Geschehens aufklärt. Das Haus, wo die überrannten italienischen Soldaten ermordet wurden, ist heute als Gedenkstätte eingerichtet.



Pozzo del Martirio, der Brunnen der Märtyrer.

In diesen Brunnen warfen die Araber die Leichen, deckten ihn zu und errichteten einige Meter weiter einen neuen Brunnen, um die Spuren ihrer Tat zu verwischen.



Im Garten sind die Kanonen der Rebellen aufgestellt.



Verfaglieri — sie stammten aus allen Gegenden Italiens — ermordet. Die meisten von ihnen wurden im Schlafe überrascht und dann hingerichtet. Die Leichen hat der Chef der Rebellen in einen Brunnen werfen, und dann, damit man niemals die Spuren finden sollte, einige Meter von dieser Stelle entfernt einen neuen Brunnen errichten lassen. In einem verfallenen Hause, das in der Zeit der Niedermeglung der Italiener als Wohnung des Rebellenhäuptlings diente, hat der Araberchef für jeden Ermordeten einen Strich in die kahle Wand hineingekratzt. Einen kurzen Strich bekamen die Soldaten, einen längeren die Offiziere; bei den Ausgrabungen fand man auch Uniformstücke und Gewehre der Verfaglieris



Bild unten:

Die Überreste des alten arabischen Gartens, wo der Massenmord geschah, wurden in den Bau der Gedenkstätte eingefügt.



#### Ein erschütterndes Dokument:

Der Araberhäuptling, der die Verfaglieris ermorden ließ, hat in die Wand des Hauses für jeden ermordeten Soldaten einen kurzen, für jeden niedergemetelten Offizier einen langen Strich in die Wand gekratzt. Die Zeichen blieben erhalten und stehen heute unter einer Glasplatte.

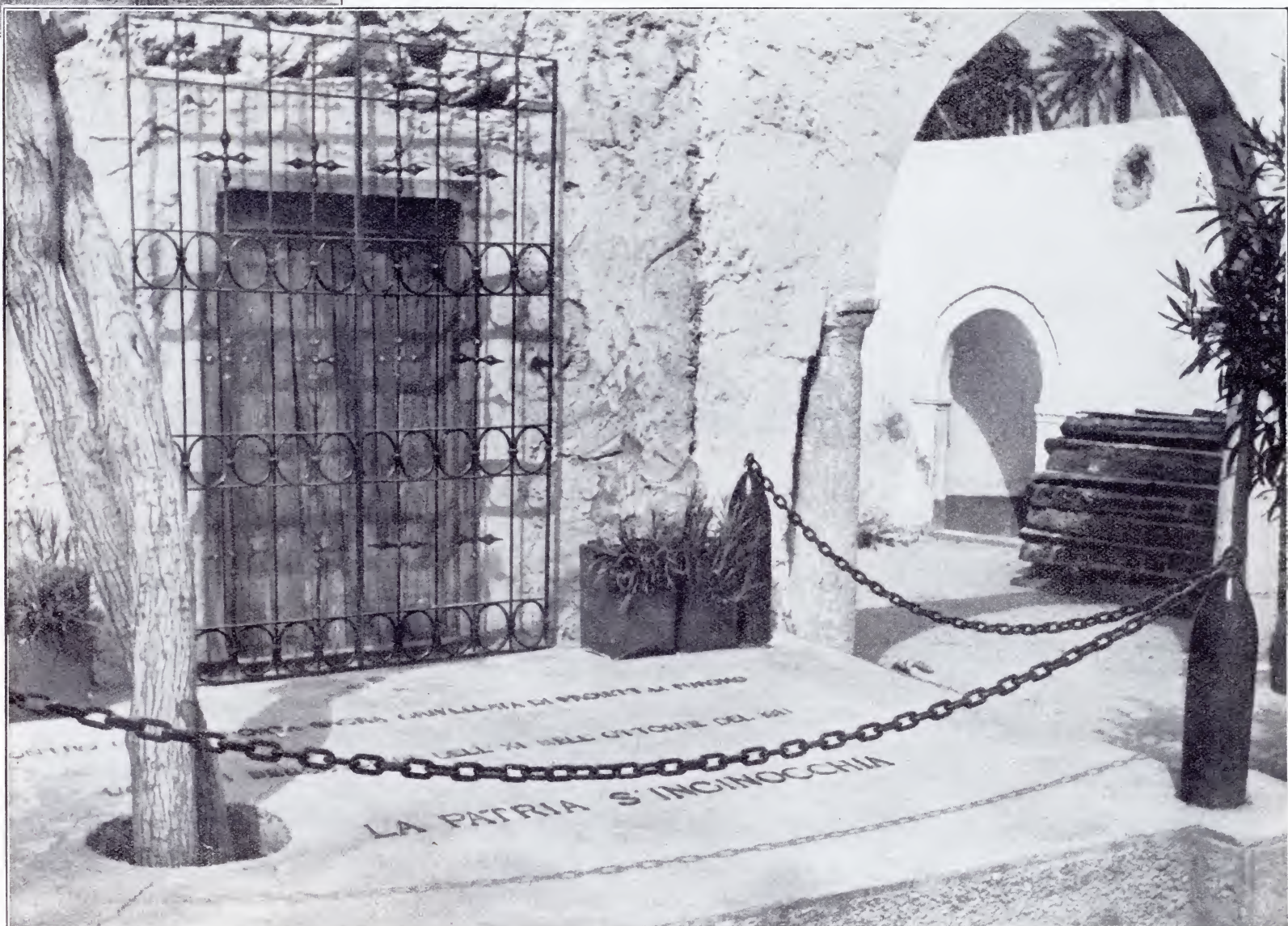
und im Keller des Hauses Kanonen und Waffen der Araber. Die italienische Regierung hat an der Stelle, wo ihre Ehre auf dem umkämpften Boden Afrikas in so furcht-



#### Ein Verfaglieri hält ständig Wache im Sargzimmer des Hauses.

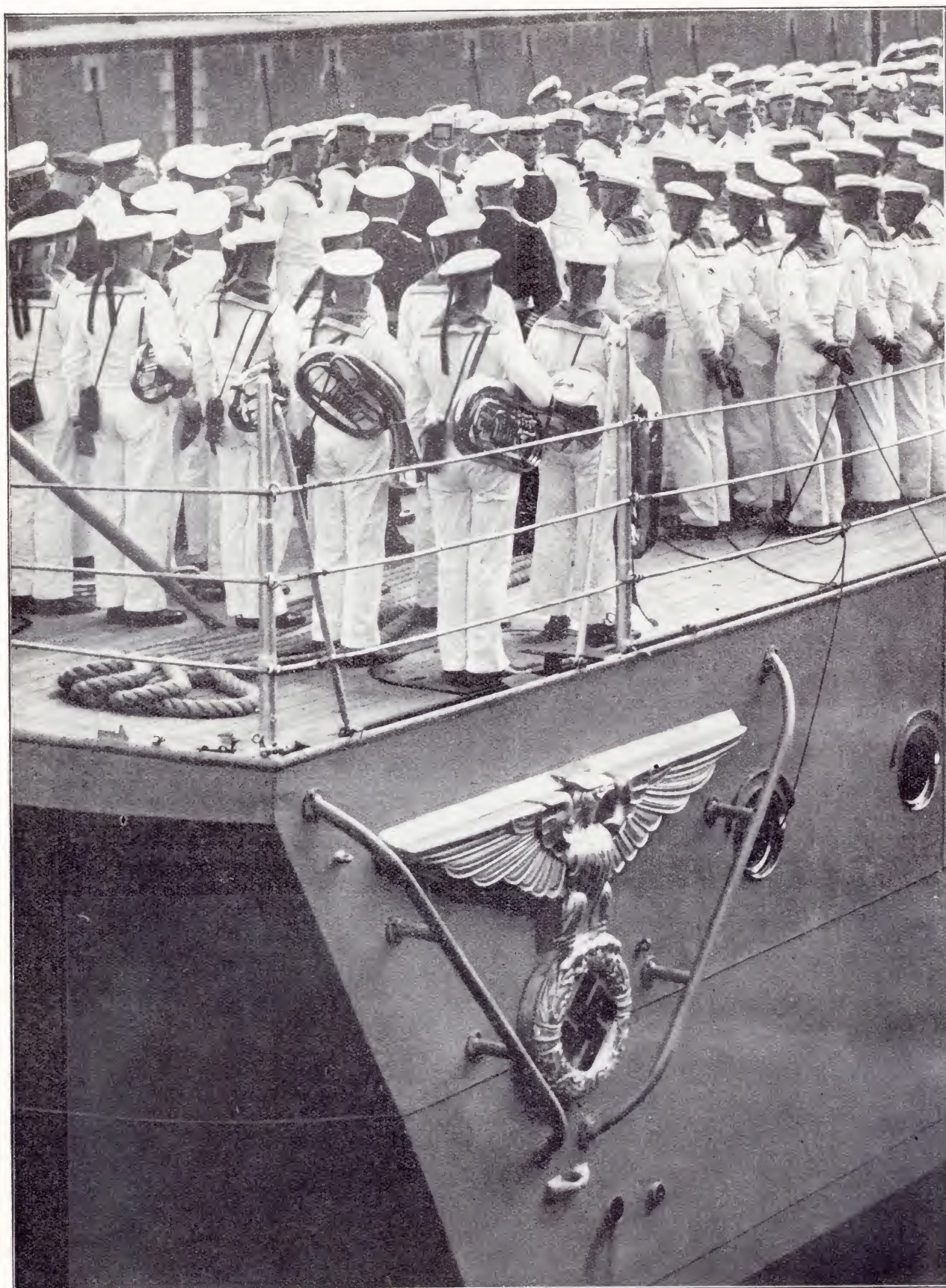
In einem gläsernen Sarg sind die sterblichen Überreste zweier Verfaglieri aufbewahrt, die in ihrem Massengrab sich umarmend aufgefunden wurden. Blumen, Palmen und die italienische Tricolore vertiefen die weiche Stimmung dieses Raumes.

barer Weise den Märtyrertod fanden, einen Friedhof errichtet, der in seiner Art wohl einzig da steht und eine dramatische Wirkung auf den Besucher hinterläßt.



Unter dieser Marmortafel ruhen jetzt die toten Verfaglieri, die acht Jahre nach ihrer Ermordung feierlich beerdigt wurden.





## Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“



„Karlsruhe“,  
nach seiner Rückkehr an der Blücher-  
brücke in Kiel festgemacht und zur  
Besichtigung freigegeben.



Der Kreuzer  
„Karlsruhe“  
trug als erstes  
deutsches Kriegs-  
schiff das Hoheits-  
zeichen des neuen  
Reiches ins Aus-  
land. Nach acht  
Monaten kehrte er  
nunmehr in den  
Heimathafen Kiel  
zurück.

Bild links:

Ein schönes  
Bild von der  
Kieler Woche:  
Die Regatta, die  
soben am Pan-  
zerschiff „Deutsch-  
land“ vorbeizieht.

## wieder in der Heimat





Reichsminister Dr. Goebbels bei seinem Besuch in Warschau.  
Dr. Goebbels nach der Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten in der polnischen Hauptstadt.



Vom H. J. - Gebietsaufmarsch in Koblenz:

Bild links: Reichsjugendführer Baldur von Schirach spricht zu seinen Jungen. Links vorn: Reichsminister Rust, dahinter Gauleiter Simon, rechts: Gebietsführer Karbach. Das rechte Bild zeigt Jungvolk, um die Leiter eines Photographen gruppiert, der Rede des Reichsjugendführers zuhörend.





Und sie vertragen sich doch...!

Ein Leser schickt uns diese hübsche Aufnahme als lustiges Gegenstück zu unserer Serie „Zwei, die sich nie vertragen“ in der Folge 21 des „I. B.“. Das Bild stammt aus Greiz, wo im Gasthof „Hirschstein“ diese gewiß seltene Eintracht zwischen „Hund und Katze“ beobachtet werden kann.

Phot. Gerhard Lohse.



Auch im Geschirr spielen sie...!

Eine lustige Aufnahme von scherzenden Eseln aus Oberitalien



Sommerzeit — Badezeit!  
Ein sommerliches Idyll vom Meeresstrand.



„Leider zu kurz...!“

Phot. Valérien.

Mit diesen Worten verließ dieser 84jährige Mann das Riesensflugzeug „Generalfeldmarschall von Hindenburg“. Er ist wohl der älteste Fluggast gewesen, der durch die Aktion „Kraft durch Freude“ zu diesem Flug kam.